Städte im Vergleich

Kulturbudgets

Mit 2,6 Mrd. oder 328 Franken pro Einwohner bzw. rund 0,44% des Bruttoinlandprodukts (BIP) finanziert die öffentliche Hand Museen, Theater, Konzerthäuser und Bibliotheken (Daten von 2011). Sie unterstützt ausserdem einzelne Künstler, Ensembles und Kunstprojekte in der Schweiz und auch im Ausland. Die Schweiz gibt für Kultur ähnlich viel aus wie Österreich (2,3 Mrd. Euro), Dänemark (2,2 Mrd.Euro) oder Schweden (2,6 Mrd. Euro). Dabei tragen in der Schweiz die Gemeinden – und dabei vor allem die grossen Städte und Zentren – mit 51% den grössten Anteil der Kulturausgaben. Genf und Basel stecken im Vergleich mit 1377 bzw. 914 Franken pro Kopf (Bruttoausgaben) der Stadtbevölkerung am meisten in die Kultur. Zürich weist mit 163 Mio. Franken das zweitgrösste städtische Kulturbudget aus, gibt pro Kopf aber lediglich 432 Franken aus.

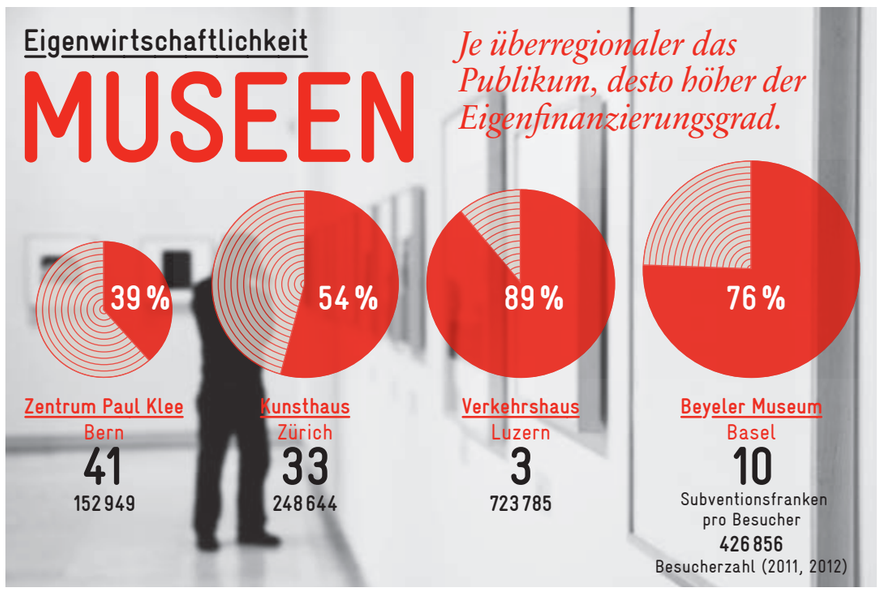
Den Grossteil der städtischen Kulturbudgets beanspruchen die grossen, altehrwürdigen Kulturinstitutionen. Die oft vollbesetzten Ränge der Konzerthäuser, Opern und Stadttheater täuschen darüber hinweg, dass diese weit davon entfernt sind, sich selber finanzieren zu können. Die Zürcher Steuerzahler (Stadt und Kanton) unterstützen jeden Opernhausbesuch mit über 300 Fr. Nicht viel besser sieht es in Genf aus: Ein Logenplatz im Grand Théâtre kostet die öffentliche Hand 360 Fr. Nur wenige Kulturinstitutionen schaffen es, (nahezu) ohne Zustupf der öffentlichen Hand, sprich der Steuerzahler aus Stadt und Kanton, auszukommen.

Am meisten geben die Städte für (klassische) Musik und Theater aus (Zürich 73%, Bern 47%), wobei viele der grossen Kulturinstitutionen auch oder sogar mehrheitlich (Opernhaus Zürich) vom Kanton und den Agglomerationsgemeinden finanziert werden. Historische Stätten und Museen hingegen werden überwiegend vom Bund und von den Kantonen getragen. Das erklärt auch, warum Museen in den Stadtkantonen Basel (42%) und Genf (35%) einen höheren Anteil an den Kulturausgaben einnehmen als in den anderen Städten.

Eigenwirtschaftlichkeit

MUSEEN

Je überregionaler das Publikum, desto höher der Eigenfinanzierungsgrad.



Subventionsfranken

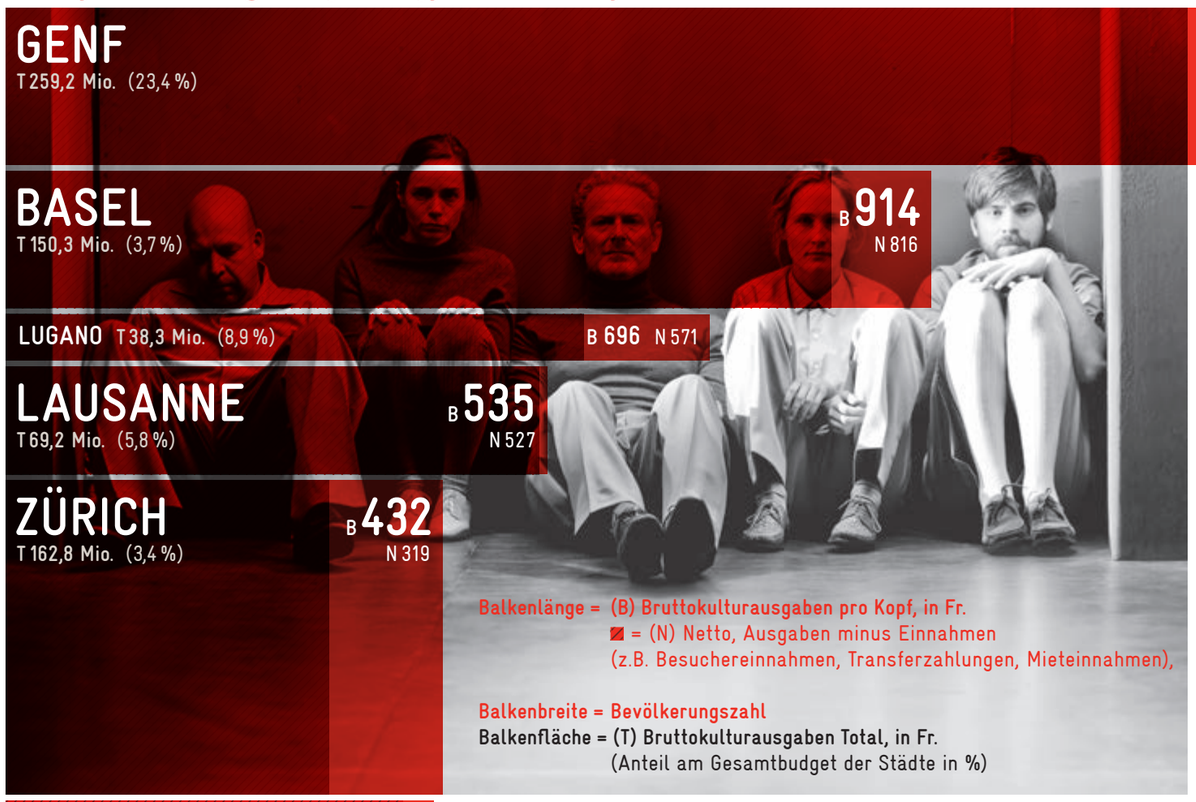
Die Stadt zahlt mit

Wer will schon beim Museums-, Theater- oder Opernbesuch daran erinnert werden, dass der Ticketpreis oft nur einen Bruchteil der effektiven Kosten deckt? Unter den Museen steht das meistbesuchte Museum der Schweiz, das Verkehrshaus in Luzern, finanziell weitgehend auf eigenen Beinen. Auch die vielbesuchte Fondation Beyeler in Basel/Riehen erreicht eine recht hohe Eigenfinanzierungsquote. Die öffentliche Hand unterstützt jeden Eintritt ins Kunsthaus Zürich oder Zentrum Paul Klee mit 33 bzw. 41 Franken.

Durchmesser = Gesamtbudget

Im Mittel 618 Franken

Die Städte Genf und Basel geben pro Kopf am meisten für Kultur aus (2011)



BERN
T 53,2 Mio. (5,4 %)
B 423
N 392

WINTERTHUR
T 43,3 Mio. (4,3 %)
B 420
N 294

LUZERN
T 23,4 Mio. (4,2 %)
B 301
N 291

BIEL T 14,3 Mio. (3,8 %)
B 277 N 266

ST. GALLEN
T 17,3 Mio. (3,1 %)
B 235
N 234

Kulturbudgets

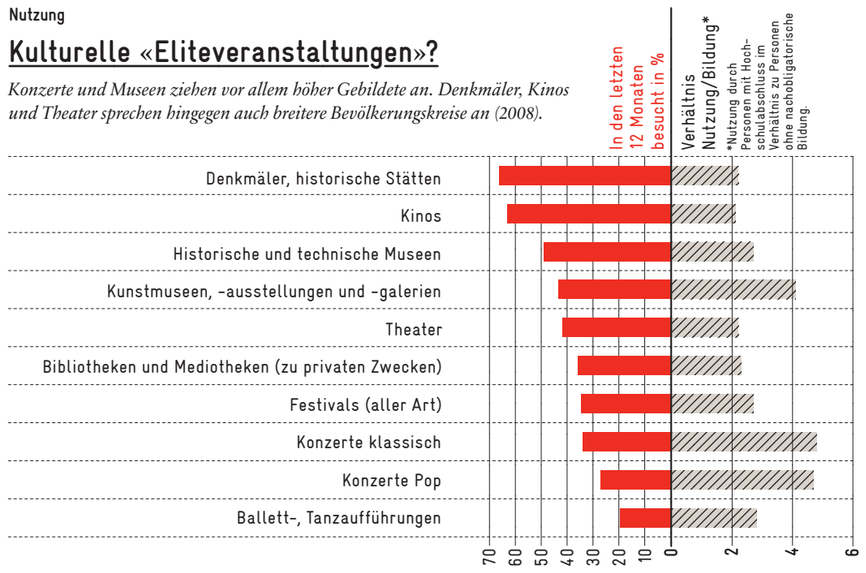
4,7% für Kultur

Der Anteil der Kulturausgaben am Gesamtbudget beträgt im Städtevergleich rund 4,7% (ohne Massenmedien), wobei er in der Westschweiz und im Tessin höher ist als in den Deutschschweizer Städten. Im Vergleich dazu: Bund und Kantone geben 0,4% bzw. 1,8% der Gesamtausgaben für Kultur aus. Genf fällt mit 1377 Fr. Kulturausgaben pro Kopf (einem Anteil von 23%) aus dem Rahmen. Der Grund liegt darin, dass die relativ kleine Kernstadt den Grossteil der Kulturfinanzierung des gesamten Kantons Genf trägt. Bei Basel Stadt sind die Aufwände für Stadt und Kanton weitgehend identisch. Werden auch die Kultureinnahmen berücksichtigt, überholt Bern Zürich bei den Nettoausgaben (pro Kopf). Allerdings sind die ausgewiesenen Kultureinnahmen aufgrund unterschiedlicher Rechnungslegungen nur bedingt vergleichbar.

Nutzung

Kulturelle «Eliteveranstaltungen»?

Konzerte und Museen ziehen vor allem höher Gebildete an. Denkmäler, Kinos und Theater sprechen hingegen auch breitere Bevölkerungskreise an (2008).



International

Luxemburg und Schweizer Städte an der Spitze

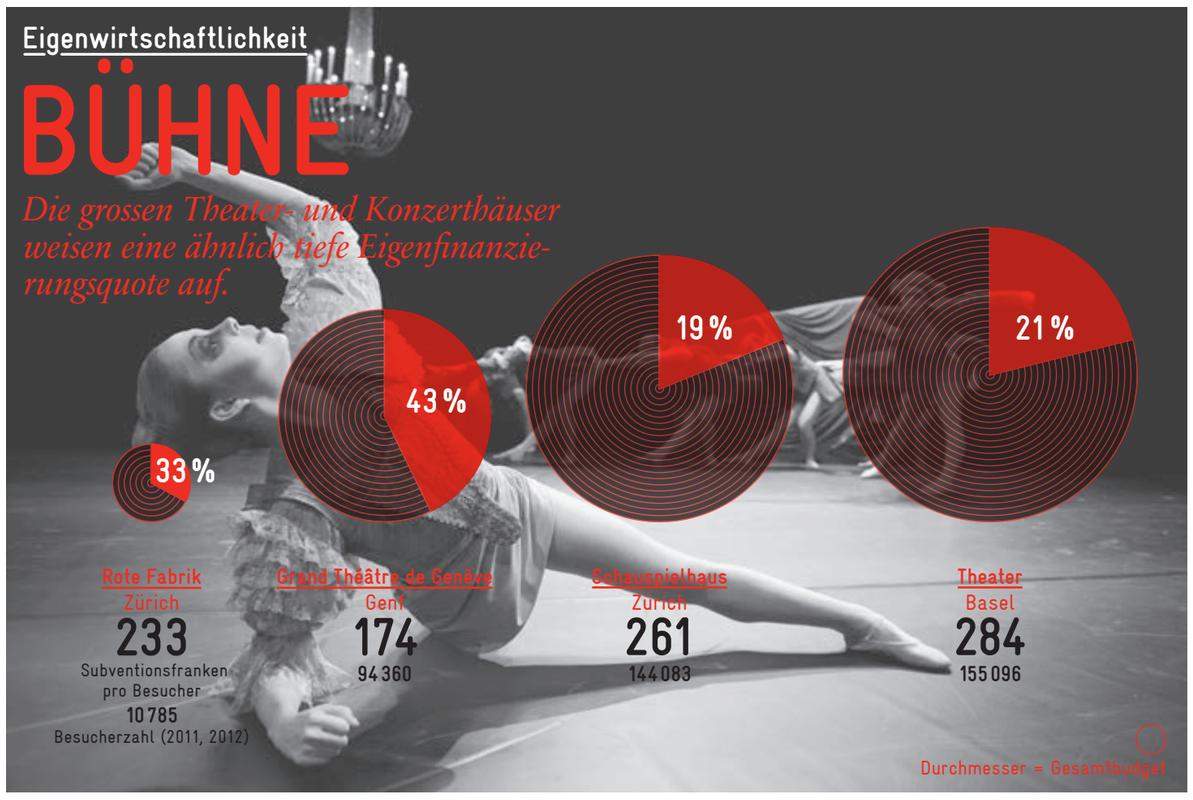
Luxemburg und Brüssel geben für Kultur ähnlich viel aus wie die Schweizer Städte. Metropolen wie London und New York hingegen nur bescheidene 10 Euro pro Kopf.

in Euro, 2011 (*2010) **Wert Kanton Genf

Eigenwirtschaftlichkeit

BÜHNE

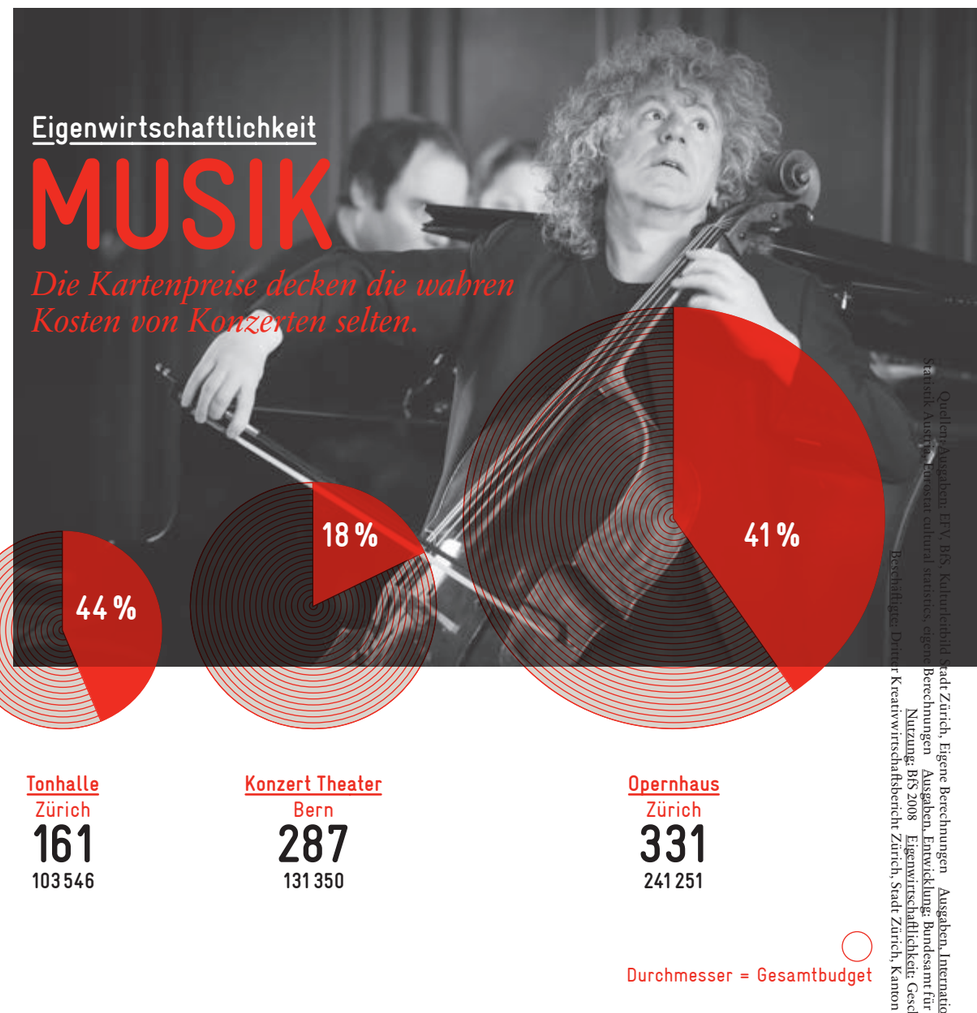
Die grossen Theater- und Konzerthäuser weisen eine ähnlich tiefe Eigenfinanzierungsquote auf.



Eigenwirtschaftlichkeit

MUSIK

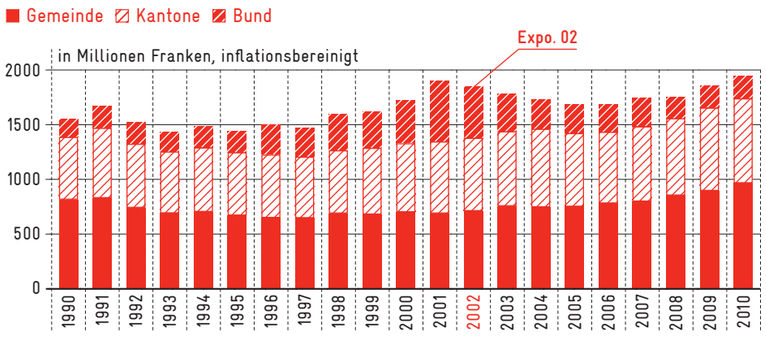
Die Kartenpreise decken die wahren Kosten von Konzerten selten.



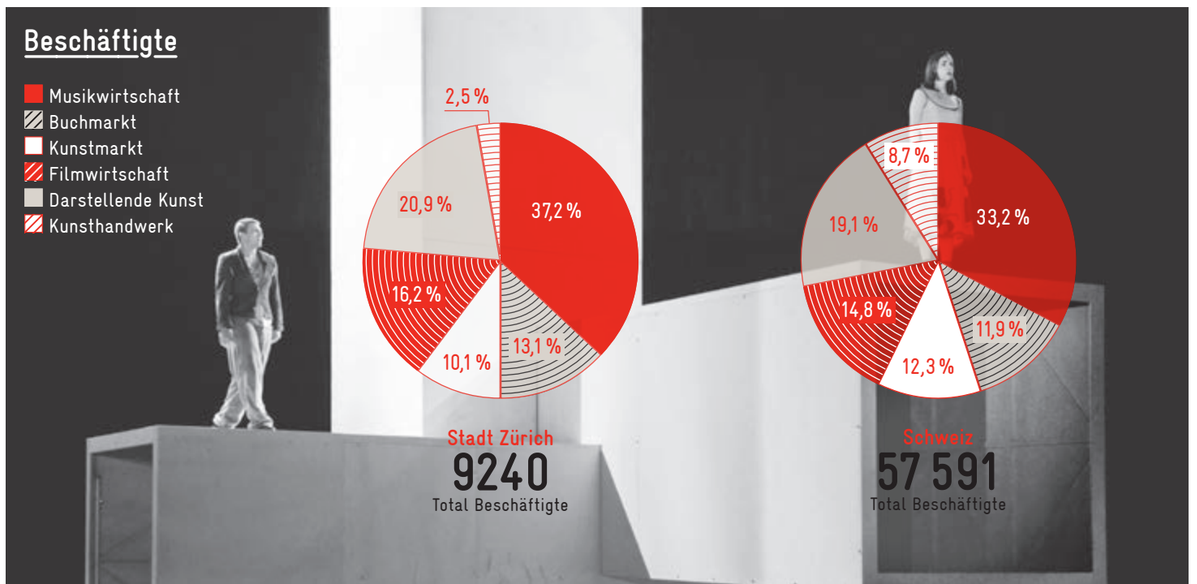
Entwicklung

Verlagerung vom Bund zu den Gemeinden

Während Bund und Kantone den Grossteil ihrer Kulturausgaben für Transferzahlungen verwenden, fallen bei den Gemeinden vor allem laufende Ausgaben, Subventionen und Personalkosten an.



Anfang 2008 wurde beim Bund eine neue Finanzstatistik eingeführt. Vergleiche mit den vorhergehenden Jahren sind daher nur begrenzt möglich



Beschäftigung

Kultursektor wächst

In der Stadt Zürich arbeiten rund 9240 Beschäftigte im Kultursektor. Die meisten in der Musik (37%) und in der darstellenden Kunst (21%). Die Beschäftigungszahlen waren in den vergangenen Jahren im Buchmarkt und im Kunsthandwerk rückläufig, während alle anderen Bereiche zulegten. Die weiter gefasste Kreativwirtschaft macht in Zürich 16% der Gesamtbeschäftigung aus und umfasst auch Werbung, Medien, Architektur und Design. In allen grossen Schweizer Städten liegt der Anteil Beschäftigte im Kultursektor an der Gesamtbeschäftigung bei rund 2% bis 2,5% (wobei freischaffende Künstler in der Beschäftigungsstatistik des BfS nicht erfasst werden).

Konzept, Text: Simone Hofer, Marco Salvi, Patrik Schellenbauer
Konzept, Gestaltung: arnold.kircherburkhardt.ch
Fotos: Ingo Höhn, Judith Schlosser, Keystone | Gaetan Bally, iStock

Quellen: Ausgaben International: Forum d'Avignon, TERA consultants, Kulturfinanzbericht 2010, Bild.de.Kulturstatistik, Statistik Austria, Eurostat cultural statistics, eigene Berechnungen Ausgaben, Entwicklung: Bundesamt für Statistik (Statistik der Kulturfinanzierung, Preisstatistik), Eidgenössische Finanzverwaltung Nutzung: BfS 2008 Eigenwirtschaftlichkeit: Geschäftsberichte 2011/2012, Subventionsverträge (Departement culture et sport, ville de Genève) Kreativwirtschaftsbericht Zürich, Stadt Zürich, Kanton Zürich, Bundesamt für Statistik, Stat. Amt Kanton und Stadt Zürich, eigene Berechnungen Beschäftigte: Dritter Kreativwirtschaftsbericht Zürich, Stadt Zürich, Eigene Berechnungen